

## Pressemitteilung

Scheidemannplatz 2, 34117 Kassel  
Telefon 0561 7888-0, [www.hwk-kassel.de](http://www.hwk-kassel.de)

**Barbara Scholz**  
Öffentlichkeitsarbeit  
Pressearbeit  
Tel. 0561 7888-114  
Fax 0561 7888-180  
[Barbara.Scholz@hwk-kassel.de](mailto:Barbara.Scholz@hwk-kassel.de)

Kassel, 30. November 2010

**Sperrfrist: 30. November 2010, 14:00 Uhr**

### **Handwerk geht mit Zuversicht ins neue Jahr**

„2010 war für das Handwerk ein erstaunlich gutes Jahr“, zog Heinrich Gringel, Präsident der Handwerkskammer Kassel, anlässlich der 118. Vollversammlung Bilanz. Die Entwicklung der deutschen Wirtschaft sei deutlich positiver ausgefallen, als vor einem Jahr erwartet. „Allem Anschein nach sind die Folgen der weltweiten Wirtschaftskrise, die sich 2009 auch auf das Handwerk negativ ausgewirkt haben, erst einmal überwunden.“

Nach schwierigem Start habe die Handwerkskonjunktur im Lauf des Jahres immer mehr Fahrt aufgenommen und eine erfreulich gute Umsatzentwicklung nach sich gezogen. „Angesichts der starken gesamtwirtschaftlichen Entwicklung sind die Handwerksbetriebe zuversichtlich, dass sich diese positive Entwicklung 2011 fortsetzen wird.“ Für das kommende Jahr rechnet das Handwerk in Nord-, Ost- und Mittelhessen mit einem Umsatzwachstum von 1,5 bis 2 Prozent und einem leichten Beschäftigtenzuwachs von 0,5 Prozent.

### **Förderung des Städtebaus und der energetischen Sanierung**

Allerdings wachse vor allem vor dem Hintergrund der auslaufenden Konjunkturprogramme die Bedeutung der Förderung des Städtebaus und der energetischen Sanierung für das Handwerk, so Gringel weiter. „Auch wenn die Kürzung in beiden Bereichen nicht so stark ausfallen wird wie ursprünglich geplant, wird sich die Rückführung der Mittel auch im Handwerk bemerkbar machen.“ Während die Städtebauförderung weiterhin mit ausreichenden Mitteln ausgestattet sein sollte, um lokale bauliche Entwicklungsprozesse zu aktivieren, könnten in der energetischen Sanierung die erheblichen, im Gebäudebestand liegenden Potentiale nur mit einer verlässlichen Finanzierung gehoben werden. „Davon profitieren Kommunen, Bevölkerung, Umwelt und Handwerk.“

### **Ein-Euro-Jobs abschaffen**

In seiner Kritik bestätigt sieht sich das Handwerk bei den Ein-Euro-Jobs, habe jetzt doch auch der



Seite 2/3

Bundesrechnungshof festgestellt, dass diese Beschäftigung keine Brücke in den ersten Arbeitsmarkt sei, sondern reguläre Arbeitsverhältnisse verhindere. „Daraus kann eigentlich nur folgen, Ein-Euro-Jobs komplett abzuschaffen.“ Denn die Grundfehler würden auch durch etwas Kosmetik, wie sie etwa die Beiräte darstellten, nicht aus der Welt geschafft.

„Das gleiche Elend sehe ich bei der sogenannten Bürgerarbeit, die die Bundesregierung jetzt einführt, auf uns zu kommen.“ Auch hier werde sich nicht die Vermittlungsfähigkeit der Arbeitslosen erhöhen, vielmehr entstünden geförderte Arbeitsplätze in Konkurrenz zum ersten Arbeitsmarkt. Mit Hinweis auf die aktuell positive Entwicklung des Arbeitsmarktes zeigte sich Gringel überzeugt, dass ein klug gefördertes Wirtschaftswachstum das beste Mittel sei, Arbeitslosigkeit abzubauen.

Das Handwerk sehe schon heute einen Fachkräftemangel drohen. Zurückzuführen sei diese Entwicklung auf den demografischen Wandel und eine Strukturentwicklung, die dazu führe, dass immer mehr qualifizierte junge Menschen aus dem ländlichen Raum abwanderten. „Beides wird dazu führen, dass uns künftig noch weniger Arbeitskräfte zur Verfügung stehen.“ Deshalb seien Fachkräftressourcen vollständig auszuschöpfen. Älteren Mitarbeitern müssten neue berufliche Perspektiven eröffnet und die Frauenerwerbsquote durch eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf erhöht werden.

### **Wieder mehr Auszubildende**

Da die Fachkräfte von morgen die Auszubildenden von heute seien, bildeten die Handwerksbetriebe wieder verstärkt aus. „Im Vergleich mit dem Vorjahr weist unsere Jahresstatistik zum 30. September ein stattliches Plus von 4,8 Prozent aus.“ Dennoch stelle sich auf dem Ausbildungsmarkt die Frage der Nachwuchssicherung für viele Handwerksbetriebe schon heute. „Spätestens seit 2009 spüren wir deutlich die rückläufigen Schulabgängerzahlen. Sorge bereitet uns insbesondere die mangelnde Ausbildungsreife vieler Schulabgänger“, sagte Gringel.

Doch auch hier gelte es, niemand zurückzulassen. „Im Handwerk sind wir offen für alle, die sich für eine Ausbildung im Handwerk interessieren.“ Allerdings müsse es besser gelingen, eine Brücke zwischen schulischen Inhalten und betrieblichen Anforderungen zu bauen. „Nur mit einer besseren und früheren Berufsorientierung können wir etwas daran ändern, dass unsere Betriebe Auszubildende suchen, während Schulabgänger keinen Ausbildungsplatz finden, weil sie sich zu sehr auf einen speziellen Beruf festgelegt haben, statt das gesamte Berufsfeld ins Auge zu fassen.“



Seite 3/3

Höchste Aufmerksamkeit also für den Bereich der beruflichen Bildung, das konstatierte auch Kammerhauptgeschäftsführer Andreas Klaeger. „Die Rekrutierung geeigneter Fachkräfte werde sich in den kommenden Jahren immer mehr auch zu einer Existenzfrage vieler Handwerksbetriebe entwickeln.“ Angesichts rückläufiger Schulabgängerzahlen werde die Arbeit der Kammer verstärkt darauf ausgerichtet sein, für Nachwuchs im Handwerk zu werben. „Diese Arbeit wird immer schwieriger, aber auch immer wichtiger.“

### **Zahl der Meister steigt**

Angesichts der Tatsache, dass künftig nicht nur Fachkräfte, sondern auch Betriebsnachfolger fehlen, sei es erfreulich, dass nicht nur die Zahl der neu eingetragenen Lehrverträge kontinuierlich steige, sondern auch die der Fortbildungs- und Meisterprüfungen. 2009 habe die Kammer bei den Meisterprüfungen einen Anstieg auf 456 und bei den Fortbildungsprüfungen auf 477 verbucht. Ein Zuwachs gegenüber 2008, der bei den Meisterprüfungen bei 5,1 Prozent und bei den Fortbildungsprüfungen sogar bei 26 Prozent liegt. „Damit zeigen die Einführung zeitgemäßer Fortbildungsregelungen, das durch Studiermöglichkeit deutlich verbesserte Image des Meisterbriefes und die verstärkte Werbung für die Fortbildung insgesamt spürbare Wirkung.“ Auch 2010 halte der deutlich positive Trend hält an. „Im Meisterbereich rechnen wir mit einem Plus von nahezu 20 Prozent, in der Fortbildung mit einer Steigerung von knapp 10 Prozent.“

Klaeger berichtete der Vollversammlung weiter, dass sich der Nachtragshaushalt der Kammer für dieses Jahr auf rund 9 Millionen Euro beläuft. Der Haushaltsplan für das Jahr 2011 umfasst 9,4 Millionen Euro. „Da beide Haushalte solide finanziert sind und den Prinzipien der Sparsamkeit und Wirtschaftlichkeit folgen, wird es auch 2011, wie übrigens seit zehn Jahren, keine Erhöhung der Beiträge geben.“

Anschläge: 6.247

